The German Correspondent,
Baltimore, Md.
September 10, 1916.
$7.50 per Annum.

Der Deutsche Correspondent.

Zweiter Theil.

76. Jahrgang. Baltimore, Md., Sonntag, den 10. September 1916. Nr. 254.

Ein Ausverkauf von

$1.50 und $2.00

Veranda- u. Hauskleidern

69c.

Aus gestreifter oder Check Lawn, schwarz und weiß oder blau und weiß, gefertigt. Etwa siebzig derselben in Größen 36 bis 44.

$2.98 bis $3.98 Haus- und Veranda-Kleider.

$1.39

Aus feiner französischer Voile oder gestreifter oder Plaid Dimity gefertigt; schöne gestickte Kragen. Etwa fünfzig derselben in regulären oder Extra-Größen — 36 bis 50.

The Hub
Baltimore Street At Charles

Eine wahre Erbschaft.

¶ Innerhalb der nächsten wenigen Wochen werden die Kinder wieder zur Schule gehen.

¶ Manche gehen dahin zurück in Folge der Voraussicht eines weisen Vaters, der ihnen die größte aller Erbschaften hinterlassen hat — eine Erziehung, ermöglich dadurch, daß er ein Testament machte, solange es Zeit war.

¶ Anderen — die hätten zurückgehen können, wäre der Nachlaß ihrer Väter intelligent verwaltet worden — wird das große Privileg der Vorbereitung für ihre Lebensarbeit entzogen werden.

¶ Vernichten Sie nicht möglicher Weise die schönsten Hoffnungen Ihrer Kinder, indem Sie die Verwaltung Ihres Nachlasses in die Hände Derer legen, die dazu nicht die Fähigkeit besitzen?

¶ Bedeutet es dann nicht nur gute Geschäftsmethoden, wenn Sie uns, die in der Verwaltung von Nachlässen sachverständig sind, zu Ihrem Vollstrecker ernennen?

The Fidelity Trust Company

Charles- und Lexington-Straße.

Kapital und Ueberschuß $2,000,000. Totale Hülfsquellen $13,500,000.

Holz und Kohlen.

Kohlen! Holz! Kohlen
Louis J. Willinger,
Gay-, nahe Preston-Straße.

Harte Nr. 1.....$7.35 Sunbury Nr. 2..$8.05
Harte Nr. 2.....$7.80 Sunbury Nr. 3..$8.30
Harte Nr. 3.....$8.05 Sunbury Nuß..$8.45
Harte Nuß.....$8.20 Lykens Val. 2..$8.55
Pea.....$6.05 Lykens Val. 3..$8.80
Buchweizen $4.75.

Alle Kohlen in Schuppen gelagert — reinste in der Stadt. Mäßige Preise.
Kohlen liegen am 1. Juli 10c. pro Tonne. Diskonts von 25c. pro Tonne für Baar.
Prompte Ablieferung. C. & P. Tel. Wolfe 1117.

W. J. Chapman
Coal Co.

Gut gesiebte und reine Kohlen aus unseren neuen und modernen Kohlen-Behältern.

Bureau: Sharp- und Lombard-Str.

Aeußer Schacht, Oak- und 20. Straße.
Kohle rein und unter Dach

Abonnenten, die den „Deutschen Correspondenten" nicht pünktlich oder unregelmäßig erhalten, sind gebeten, der Office davon per Telephon oder schriftlich Mittheilung zu machen.

Rechtsanwälte.

Adolph Schoeneis
Rechtsanwalt,
727—32 Law Building.
Sprechstunden auch Abends, zwischen 6 und 8 Uhr.
1706 Ost-Monument-Straße.
(Mär14—1Jr)

Paul Johannsen
Deutscher Rechtsanwalt,
Zimmer 723—727 Gaither Building,
Nr. 111, Nord-Charles-Str.
(Jan9—) St. Paul 2830.

Telephon — St. Paul 2593.
Karl A. M. Scholtz,
Rechtsanwalt,
306 St. Paul-Straße,
Oeffentlicher Notar im Büreau.

Abonnenten, die den „Deutschen Correspondenten" nicht pünktlich oder unregelmäßig erhalten, sind gebeten, der Office davon per Telephon oder schriftlich Mittheilung zu machen.

Schaukästen u. Laden-Einrichtungen
Minster-Stand- und Ladentisch-Kästen zu Spezialpreisen.
Kauft in der Fabrik.
Ruse & Co.,
808 Low-Straße, nahe Front-Str.

Jahrelange Erfahrung
im Zuschneiden und Fertigen von
Männer - Kleidern
qualifizirt uns zur Produktion der absolut besten Resultate.
Anzüge von $13.50 an.
Baltimore's einziger Schneider,
J. H. Reitze & Sohn,
643 West-Baltimore-Straße,
nahe Arch-Straße.
(Mär20.DiDoSo—)

Conrad Fahmüller & Sons
Polsterer, Matratzenmacher und Tapezierer,
Nr. 1931, West-Lombard-Straße.
Sendet Postkarte.
Roßhaar-Matratzen gefertigt und renovirt.
Fenster-Rouleaux.
Reparaturen an Möbeln aller Art.
(Jan1—)

"Mothers Joy" Mehl

befriedigt stets.
Verkauft von den Läden von
J.W.Crook

THE J. F. WIESSNER & SONS BREWING CO.
Unabhängige Brauerei,
Bureau: Nr. 1700 Nord-Gay-Str.
Baltimore. Md.

Restaurationen.

Harmonie Speisezimmer und Palmgarten
jetzt offen.
Vokal- und Instrumental-Konzert jeden Abend.
Peter Schneider's Cafe,
414 West-Fayette-Straße.
Krabben-Essen jeden Abend.
(Dez21—)

PERFECT BREW
Direkt vom Faß.
William Schmidt's
Cosmopolitan Cafe,
Nr. 616—618, Süd-Broadway.
Gute Bedienung. — Beste Waaren.
(Jan31,13)

Wagener's Cafe,
Cafe, Restaurant und Kegelbahnen.
August E. Wagener, Besitzer.
Nr. 4—6, Süd-Gay-Straße, Baltimore, Md.
Speisen nach der Karte.
Hauptquartier des „Arion", „Mitt-Schach-Verein von Baltimore" und „Brehm's Kegel Liga".
Brehm's „One Grade Only" Bier.
Telephon: St. Paul 4931.
(Nov1—)

George Filling,
Händler mit
Weinen und Likören,
511 Ost-Baltimore-Straße.
Waaren werden frei und prompt in's Haus geliefert. (Nov29,13,T&S)

Henry C. Klein's Cafe,
216 Clay-Straße,
nahe Howard-Straße.
Geschäfts-Lunsch den ganzen Tag.
Feine Weine, Liquöre und Cigarren.
Nur „Union"-Waare.
Günther's extrafeines Bier am Zapf.
C. & P. Phone: St. Paul 8445.
(Juli3—Mai1)

Rüssel's Halle, Nr. 103, N.-Frederick-Str.
Hauptquartier folgender Vereine: „Bäcker-Kranken-Unterst.-Verein Nr. 2," „Maryland Bäcker-Verein," „Bäcker-Gesangverein," „Vereinigte Bäcker-Gesellschaft," „Bäcker-Union Nr. 67," „Bäcker Damen-Verein," „Keil-Verein," „Germania - Couclade Nr. 202, J. O. O. F.," „Metzger - Gesangverein," „Deutscher Kriegerbund," „Damen-Verein des Deutschen Kriegerbunds," „Ost-Baltimore Metzger Kranken-Unt.-Verein," „Teutonia Kranken-Unterstützungs-Verein," „Henrietta-Loge Nr. 2," „Barber's Relief Association," „Barber's Union Nr. 241".
(Okt25,13)

Karl Schmidt,
Deutsches Cafe und Restaurant,
317 West-Baltimore-Straße.
Feine Weine, Liköre und Cigarren.
Mahlzeiten zu allen Stunden serwirt.
Lunsch für Geschäftsleute von 12 bis 3 Uhr.
Mäßige Preise.
Die besten Biere, „Perfect Brew" und Piel's Bier, am Zapf. (Nov29,T&S—)

Berliner Hof,
Cafe und Restaurant
Geschäftsleute-Lunch 15c. Reguläres Diner 25c.
Beste Küche in der Stadt.
Damen-Speisezimmer. Privat-Eingang.
Halle zu vermiethen.
116 Nord-Paca-Straße,
Unterhalb Lexington-Markt.
Fritz von Heese, Geschäftsführer.
(Apr16,T&S,13)

Kühnl's Restaurant,
411 West-Pratt-Straße.
Mahlzeiten zu jeder Tageszeit.
Separate Halle für kleine Gesellschaften und Bauvereine.
Hauptquartier für Bäcker.
Geschäftsleute-Lunsch den ganzen Tag.
Reguläre Mahlzeiten 25 Cents.
„Germania Quartett-Club" und „Finance Savings & Loan Association" versammeln sich Dienstags. (Juli4,13)

Wochen-Kriegs-Chronik.

Sonntag, 3. September — Die Wucht der neuen russischen Offensive ist gebrochen. General v. Litzmann's Truppen haben den Feind südwestlich von Luzk geschlagen und 1100 Gefangene gemacht.

An der Karpathen-Front halten die Verbündeten ihre sämmtlichen Stellungen gegen russische Angriffe. In diesen Kämpfen haben schlesische Truppen sich besonders ausgezeichnet.

Bei Orsova an der Donau haben die Truppen der Verbündeten nach fünftägigen schweren Kämpfen gegen rumänische Streitkräfte Stellungen an dem westlichen Ufer der Cerna bezogen.

In Siebenbürgen rücken die Rumänen, eine Falle befürchtend, äußerst behutsam vor. Im Unterlaufe der Donau haben K. u. K. Monitore ein rumänisches Patrouillenschiff versenkt.

Die Nachricht von der Kriegserklärung Bulgarien's an Rumänien wird von Berlin amtlich bestätigt. Sie ist dem rumänischen Gesandten am Samstag Morgen überreicht worden.

Nördlich und südlich der Somme sind gewaltige Kämpfe im Gange. Südlich des Flusses haben die Deutschen den Franzosen eine Stellung bei Estrees entrissen.

Ein aus mehreren Zeppelinen bestehendes Geschwader hat am Samstag Abend England überfallen. Der Angriff ist früh am Sonntag Morgen noch im Gange.

Montag, 4. Sept. — Deutsche und Bulgaren sind über die rumänische Grenze in die Dobrudscha eingedrungen und haben die Grenzwachen unter Verlusten zurückgeworfen.

Auf der unteren Donau haben österreichisch - ungarische Monitore ein rumänisches Kanonenboot in den Grund gebohrt.

An der nordrumänischen Grenze haben sich zu beiden Seiten der Bistritz Kämpfe entwickelt.

In Süd-Albanien sind italienische Motor-Abtheilungen nach zweitägigen Kämpfen an der Wojutsa zurückgeworfen worden.

An der Somme-Front herscht intensivste Artillerie-Thätigkeit; mehrere Angriffe der Franzosen erstarben bereits im deutschen Feuer.

Nordwestlich und westlich von Tarnopol in Ost-Galizien, sowie an der Karpathen-Front haben die Verbündeten russische Angriffe abgewiesen.

Die britischen Dampfer „Duart", 3108 Tonnen, „Strathallan", 4404 Tonnen, „Kelvinia", 3140 Tonnen, und „Mascotte", 1097 Tonnen, sind versenkt worden.

Einer Athener Depesche zufolge haben Schiffe der Alliirten bei Phaleron, Griechenland, ein deutsches Tauchboot versenkt.

Dienstag, 5. September.—Die über die rumänische Grenze in die Dobrudscha eingebrochenen deutschen und bulgarischen Streitkräfte haben den Raum von Dobritsch hinter sich gelassen und setzen den Vormarsch in der Richtung von Silistria und Bukarest fort.

Rumänische Infanterie, welche die Verbündeten nordwestlich von Dobritsch zu hemmen suchte, ist von bulgarischer avallerie besiegt und in die Flucht geschlagen worden. Sie hat mehr als 700 Gefangene in den Händen der Sieger gelassen.

Rumänische Artillerie beschießt Hermannstadt, welche von den Truppen der Doppelmächte vertheidigt wird.

Die gewaltige Schlacht an der Somme-Front dauert fort. Die Deutschen haben die Engländer aus Ginchy herausgeworfen.

Einundzwanzig feindliche Flugzeuge sind von den Deutschen in den letzten Tagen abgeschossen worden. Hauptmann Völke hat seinen zwanzigsten Gegner außer Gefecht gesetzt.

Die russische Offensive westlich und südwestlich von Luzk ist zusammengebrochen. Die Verbündeten haben einen vollständigen Sieg errungen.

Im Kampfraum nordwestlich von Tarnopol halten die Truppen Böhm-Ermolli's das den Russen entrissene Gelände gegen alle feindlichen Angriffe. Auch an der Karpathenfront sind russische Angriffe zerschellt.

An der Kaukasusfront verlaufen russische Angriffe resultatlos. Die Türken haben mehrere russische Regimenter fast vollständig aufgerieben.

Der britische Dampfer „Swiftwing", der französische Segler „General Archinard" und zwei norwegische Dampfer sind versenkt worden.

Mittwoch, den 6. September. — Die große Schlacht an der Somme hält noch an. Südlich des Flusses ist die Kampflinie auf einer zwanzig Kilometer langen Front ausgedehnt.

Deutsche und bulgarische Truppen stürmen Stellungen am Tutrakan-Brückenkopf. Bulgarische Streitmächte besetzen die Stadt Dobric. Deutsche Aeroplane bombardiren Constanza und die russische Schwarze Meer-Flotte. Zeppeline werfen Bomben auf Bukarest und Plost.

Heftige Kämpfe fanden südwestlich von Brzezany statt, woselbst die teutonischen Truppen nach zweitägigem Gefecht zwei Offiziere und 259 Russen gefangen nahmen. Starke russische Truppen-Abtheilungen wurden südwestlich von Fundul Moldowi zurückgeschlagen.

Die Türken zwangen die Russen bei Ognott, sich nach dem Nordwesten zurückzuziehen. Türkische Flieger warfen fünfundzwanzig Bomben auf Port Said. Einige Personen wurden getödtet.

Donnerstag, 7. September.— In der Dobrudscha haben deutsche und bulgarische Truppen sieben befestigte Werke des Brückenkopfes von Tutrakan mit dessen Panzer-Batterien erstürmt.

Nördlich von Dobritsch sind starke russische und rumänische Streitkräfte von den Bulgaren zurückgeworfen worden.

An der Somme-Front wurden wüthende Angriffe von 28 alliirten Divisionen nördlich und südlich des Flusses abgewiesen. Zwischen Barleux und Chilly wurden unwichtige Stellungen von den Deutschen geräumt.

In dem zweitägigen Ringen fielen den Deutschen 1468 Gefangene und 23 Maschinengewehre in die Hände.

Bei Swinjuchi in Wolhynien, nördlich der Bahn Zloczow-Tarnopol, und nahe Brzezany in Ostgalizien, sowie an den Karpathen haben die Verbündeten russische Angriffe unter schweren Verlusten abgewiesen.

Der Vormarsch der Italiener in Albanien, östlich von Valona, ist zum Stehen gebracht. Die österreichischen Truppen haben den Feind über die Wojutza geworfen und ihre ursprünglichen Stellungen zurückerobert.

Samstag, 9. Sept. —Auf ihrem Vormarsch in der Dobrudscha haben die Verbündeten die Rumänen erneut geschlagen und auf die Festung Silistria zurückgeworfen.

Nördlich der von den Verbündeten gestürmten Festung Dobric haben Türken und Bulgaren von russischen und rumänischen Kräften ausgeführte Angriffe siegreich abgeschlagen.

An der Küste des schwarzen Meeres haben die Bulgaren die Hafenorte Baltjik, Kawarna und Kali - Akra erobert.

In Ost - Galizien trotzen die neuen Stellungen der Armee Bothmer allen russischen Angriffen. Um den Besitz von Halicz ist ein erbittertes Ringen im Gange.

An der Karpathen - Front sind die Verbündeten Theils in Offensivstößen, Theils bei der Abweisung russischer Vorstoßversuche erfolgreich.

Nordwestlich von Dünaburg, sowie im wolynischen Kampfraume östlich von Kowel sind die Verbündeten wieder zur Offensive übergegangen.

Auf der ganzen Länge der Somme-Front dauert die gegenseitige Beschießung mit Geschützen aller Kaliber mit unverminderter Heftigkeit an.

Südlich der Somme sind Angriffe der französischen Infanterie überall abgewiesen worden, ausgenommen bei Berny, wo der Feind in deutsche Gräben eingedrungen ist.

Einer Londoner Meldung zufolge haben die Deutschen die Beschießung von Armentieres begonnen.

Die britischen Dampfer „Heathdene," 3451 Tonnen, „Strathtay," 4428 Tonnen, und „Tagus," 937 Tonnen, sowie der norwegische Dampfer „Hiso," 562 Tonnen, sind versenkt worden.

— Bei einem Zusammenstoß von zwei Straßenbahnwagen der „Michigan United Railway Co.", der sich bei Rives Junction, 10 Meilen nördlich von Jackson, ereignete, fanden ein Mann und eine Frau, Rome Castle und Emma Greiner aus Jackson, ihren Tod; vierzehn Personen wurden verletzt, davon zwei anscheinend tödtlich: George Bloß von River Junction und W. Conover, ein Conducteur von Jackson.

Nord und Süd.

Aus Baiern schreibt uns ein Geistlicher:

Wie mögen die vielen Gegner des deutschen Reiches bei'm Beginn des Weltbrandes gelauert haben, mit welch' peinlicher Spannung mögen sie sich gefragt haben: Wird sich jetzt bald der Süden vom Norden trennen? In der That können wir einem leichtfertigen Theil der deutschen Presse den Vorwurf nicht ersparen, daß er durch Aufbauschungen, Uebertreibungen, ja, durch direkt falsche Darstellungen deutscher Zustände und Verhältnisse bei den ausländischen Nationen die Meinung aufkommen ließ, daß bei uns in der Heimath alles darunter und darüber gehe, alles in Grund und Boden hinein verdorben sei und daß das deutsche Volk, umzingelt von feindlichen Mächten, reif für den Untergang, fertig für die Auflösung, auf das rascheste aus den Großstaaten, aus den Kulturnationen entfernt werden könnte.

Heute—dies haben wir sicher erreicht—ist man darüber anderer Meinung. Die Sprache der Auslandspresse hat gegen den Sommer 1914 eine völlig veränderte Tonart angenommen. Und wenn man auch die eigenen Landsleute noch immer zu beruhigen versucht, als müsse sich der Sieg zuletzt auf ihre Seite neigen — im innersten Herzen glaubt man wohl selbst nicht mehr daran. Viel zu fest standen Nord und Süd in Deutschland zusammen und auf's neue wird der alte Satz sich bewähren, daß ein geeinigtes Deutschland unüberwindlich ist.

Wann wäre auch der feste Zusammenschluß von Nord und Süd so dringend nothwendig gewesen, wie bei diesem Völkerringen? Die Zeiten haben sich seit fünfzig Jahren gar sehr geändert. Im Kriegsjahr 1870 konnte es geschehen, daß eine nicht geringe Gruppe von Abgeordneten in der bayerischen Landtagskammer dazu gedrängt werden mußte und nur ganz langsam sich entschloß, der Wirklichkeit in's Gesicht zu sehen. Wie anders war die Lage am 1. August 1914! Nicht für verblendet, nein, für verrückt hätte man mit Recht Jeden erklären dürfen, der anders gedacht und empfunden hätte als der Kaiser und die deutschen Fürsten allzumal.

Bei einem Besuch des Kanzlers des deutschen Reiches in Bayern's Hauptstadt sprach er sich rühmend aus über die hervorragenden Leistungen der bayerischen Truppen im Felde. Man muß den ganzen Entwickelungsgang der bayerischen Armee in den letzten fünf Dezennien persönlich verfolgt haben, um zu verstehen, was der Süden Deutschland's dem Norden verdankt. Heute, wo Nord und Süd eng verbunden, eine Schlacht nach der andern schlägt und am Osten von Sieg zu Sieg eilt, bedarf's nicht vieler Worte, heute ist es etwas Selbstverständliches, daß der Norddeutsche dem süddeutschen Bruder seine Hochachtung bezeugt, daß der Bayer dem Preußen seine Sympathie versichert.

So sage an dich es offen heraus und ich weiß mich darin eins mit zahllosen Landsleuten: Ja, ich liebe bei aller Anhänglichkeit an die engere bayerische Heimath und an das Königshaus Wittelsbach Preußen. Ich liebe es seit den Tagen der Düppeler Schanzen vor fünfzig Jahren, wo dem Knaben die erste Ahnung von der Ueberlegenheit Preußens aufging. Ich liebe Preußen seit 1866, wo der Vater aus übergroßer Vorsicht den bescheidenen Familiensilberschatz verbarg, weil man in den norddeutschen siegreich vorstoßenden Soldaten Feinde erblicken mußte, von denen Niemand voraussagen konnte, daß sie mit uns Kindern spielen würden. Ich liebe Preußen, seitdem die ersten preußischen Studenten unsere bayerischen Hochschulen besuchten und Geschmack an dem so anders gearteten süddeutschen Wesen fanden, daß sie nur ungern aus München, Würzburg oder Erlangen heimkehrten. Es war wie eine Art Prophetie auf spätere Tage, wo sich herausstellte, daß Nord und Süd zusammen gehören, daß beide sich ergänzen. Ich liebe Preußen seit dem glorreichen Feldzug 1870/71, wo Nord und Süd brüderlich sich verbanden und in vaterländischer Begeisterung, in Tapferkeit und Opferfreudigkeit mit einander wetteiferten. Und diese meine Sympathie habe ich im Laufe der Jahre übertragen in Familie, in Verwandtschafts- und Gesellschaftskreise, ohne daß ich es darauf anzulegen nöthig hatte; denn wo ich hin kam, wem ich auf meinem Lebensweg begegnen mochte, überall stieß ich auf die gleichen Gedanken, auf dieselben Stimmungen und Empfindungen. Gut bayerisch und gut deutsch hat sich noch immer gut vertragen. Der Geist eines Kant Schleiermacher und Fichte hat sich nicht auf den Norden beschränkt, er hat seine Wellen geschlagen und schlägt sie heute noch bis zu den Alpen hinunter, wo die Vertreter von Nord und Süd Schulter an Schulter mit dem verbündeten Oesterreich dem verrätherischen Italien Schläge auf Schläge ertheilen.

Neun Monate vor dem Kriegsbeginn hat der Philosoph Rudolf Eucken in Jena eine Schrift „Zur Sammlung der Geister" herausgegeben. Darin wendet sich der Verfasser nicht etwa bloß an den Kreis der Gelehrten, sondern an alle, denen das innere Gedeihen unseres Volkes am Herzen liegt. Kein Zweifel: das gesammte deutsche Leben litt damals an innerer Zerklüftung, und die Gefahren würden immer mehr zugenommen haben, sie würden immer bedrohlicher geworden sein, wenn nicht der große Reinemacher, der Krieg, gekommen wäre. Er hat auch dafür gesorgt, daß, wo irgend noch Schatten lagen zwischen Nord und Süd, diese alsbald fortfliegen mußten, wie das nächtliche Gewölk sich verzieht, wenn am Morgen die Sonne aufsteigt. Wenn aber dereinst das Friedensgeläute ertönt, dann wird auf's Neue Nord und Süd in Deutschland sich die Hände reichen, um die gemeinsame welthistorische Aufgabe zu erfüllen, als das Herz Europas die Verinnerlichung der europäischen Menschheit zu betreiben und durchzusetzen.

„Was links, was rechts, was Süd, was Nord!
Mit diesen Satanswörtern fort.
Die nur mit Satanslarven greinen!
Sie führen weg vom g'raden Pfad,
Von g'rader Rede, g'rader That
Und äffen dich mit Lügenscheinen.
Weg links und rechts und Süd und Nord
Es liegt des Vaterlandes Hort
Gleich reich an allen Landesenden:
Gehst du mit frommem Herzen aus,
Du trägst dein Theil davon nach Haus
Und hilfst die Hebung mit vollenden."
(E. M. Arndt.)

Vermischte Depeschen.

— Bei Geddes, Mich., wurde ein Automobil von einem Passagierzug der Michigan Central angerannt und zertrümmert. Von den Insassen kamen Frau A. E. Muller aus Clare, Mich., und ihr Sohn um. Muller selbst und seine Tochter Erwily erlitten schwere Verletzungen.

— In Huntsville, Ark., ist die 18-jährige Farmerstochter Naomi Beach, weil sie den 20-jährigen Nachbarsohn Earl Sisco, der in sie verliebt war, gelegentlich eines Streites erschossen hatte, wegen Mordes im 1. Grade in Anklagestand versetzt worden.

— In Boston ist Zal Zacharach auf die Anschuldigung verhaftet worden, der Mann zu sein, der am 28. August den Oberkellner Chas. Cranen, der im Hotel Essex angestellt war, erschossen hat.

Für träge Leber und verstopftes System

sollte eine sichere Behandlung benutzt werden. Ein scharfes Leber-Anregemittel und ein starkes Abführmittel mögen zeitweilige Erleichterung gewähren, aber sie schwächen auch und der Rückschlag belaßt den Leidenden schlimmer als zuvor.

Manalin

ist nach einem anderen Prinzip gemischt. Es ist mild und führt eine natürliche Thätigkeit der Leber und Eingeweide herbei. Es ist sicher, weil es frei von drastischen Abführmitteln ist. Es ist wirksam, weil es die Elemente eines Leber-Anregers und Laxativs in sich vereint. Und es ist angenehm einzunehmen.

Die Tabletten-Form

ist bequem, angenehm, wirksam und billig. Richtige Benutzung wird fast stets schlechte Angewohnheiten beseitigen und natürliche Zustände zurückbringen.
Leidende, bei denen sich das richtige Resultat nicht einstellt, mögen an das medizinische Departement der Compagnie schreiben und ärztlichen Rath kostenlos erhalten.
Beginnen Sie heute, Ihre Angewohnheiten zu bessern—Manalin wird Ihnen helfen.

The Perruna Company, Columbus, Ohio.